Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,650.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unsl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 325. Sonntag den 21. November 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, den 24. November 1886, Abends 6½ Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:
I. Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes.
II. Bericht der Commission über die Erbauung einer Talgschmelze, das Project einer Schweineschlachthalle, den Bau des Düngerhauses und die Einrichtung von 4 Darmschleimereien für den Schlacht- und Viehhof.
III. Bericht des Verfassungsausschusses über ein Vergleichsabkommen wegen Abtretung des 3. Theiles des Grund- und Hypothekenbuchs für Stötteritz u. Th. an die Stadt.
IV. Bericht des Schulausschusses über: a. Mobiliarbeschaffung für den Anbau der I. Bezirksschule; b. die Rechnung der Thomasschule für 1884; c. die Rechnung der Realschule für 1884; d. die Rechnung der I. und II. Fortbildungsschule für Knaben für 1884; e. die Rechnung der Fortbildungsschule für Mädchen für 1884; f. die Rechnung der 18 Volksschulen zu Leipzig für 1884.
V. Bericht des Stiftungs- und Oekonomieausschusses über: a. Herstellung einer Thonrohrschleuse auf dem neuen Johannisfriedhof; b. Abtretung von Areal zu Straßenanlagen in Reudnitz.
VI. Bericht des Stiftungsausschusses über: a. verschiedene Stiftungsrechnungen; b. die Rechnung des Johannishospitals für 1884.
VII. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über Verbreiterung der äußeren Tauchaer Straße.
VIII. Bericht des Bau-, Schul- und Finanzausschusses über den Bau der 8. Bürgerschule.
IX. Bericht des Gas-, Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über Vornahme von Vorarbeiten wegen event. Einführung der elektrischen Beleuchtung.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse mit dem Gemeinderathe zu Schönefeld und mit Zustimmung der Stadtverordneten zu Leipzig haben wir beschlossen, die Ausübung der Polizeipflege über das im Besitze des Staatsfiscus befindliche, das sogenannte Händel'sche Bad enthaltende Grundstück auf die Stadtgemeinde zu übernehmen und ist hierzu vom Königl. Ministerium des Innern auf Grund von §. 5 Abs. 1 der Rev. Städteordnung Genehmigung ertheilt worden.

Diese Einrichtung soll mit dem 18. l. Mon. ins Leben treten, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Leipzig, den 16. November 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig. **Das Polizeiamt.**
Ia. 6431. Dr. Georgi. Breitschneider.
1209. Heutschel.

Korbweiden-Verkauf.

Montag, den **22. November c.** sollen im Forstrevière **Connewitz** von Vormittags 9 Uhr an
ca. 800 Band **einjährige Korbweiden** und
„ 700 Band **zweijährige** „
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlage **meistbietend** an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft am **Streitteiche** bei **Connewitz.**

Leipzig, am 13. November 1886.

Des Raths Forstdeputation.

Garten-Verpachtung.

Von dem der Stadtgemeinde gehörigen, hier an der Promenade hinter dem das Kloster genannten Hausgrundstück Klostergasse Nr. 5 gelegenen **Gartenareale** ist die **Abtheilung IV.,** die zweite links vom Eingange von der Promenade aus, **von jetzt oder vom 1. November nächsten Jahres** an gegen **einjährige Kündigung** anderweit zu **verpachten.**

Pachtgesuche werden auf dem Rathhause, 1. Etage Zimmer Nr. 17, entgegengenommen, auch können daselbst die Verpachtungsbedingungen eingesehen werden.

Leipzig, den 13. November 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 6308. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse III
(Verfertigung von Musikinstrumenten) zu Leipzig und Umgegend
Dienstag, den 30. November 1886, Abends ½8 Uhr
im Restaurant Langer, Dorotheenplatz Nr. 1.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 12. April dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 18. November 1886.

C. Morgenstern-Kotrade, Vorsitzender. Kap.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse IV
für die chemische Industrie zu Leipzig und Umgegend
Donnerstag, den 2. December 1886, Abends 8 Uhr
Bureau des Verbandes, Weststraße Nr. 32, I., Zimmer 5.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 23. März dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 16. November 1886.

Dr. William Schwabe, Vorsitzender. Kap.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse VIII
für die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe zu Leipzig und Umgegend
Mittwoch, den 1. December 1886, Abends 8 Uhr
Bureau des Verbandes, Weststraße Nr. 32, I., Zimmer 5.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 20. März dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 15. November 1886.

C. Gust. Glänzel, Vorsitzender. Kap.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse X
für die Tabak-Industrie zu Leipzig und Umgegend
Dienstag, den 30. November 1886, Abends ½9 Uhr
im Bureau des Verbandes, Weststraße Nr. 32, I., Zimmer 5.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 11. Mai dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 15. November 1886.

Emil Ulbricht, Vorsitzender. Kap.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse XI
für Schneiderei und Putzmacherei zu Leipzig und Umgegend
Montag, den 29. Novbr. 1886, Abends 8 Uhr
in der Centralhalle, Centralstraße 2.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 22. März dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 18. November 1886.

C. Volkstädt, Vorsitzender. Kapitzky.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse XII
für Hutmacher, Kürschner, Handschuhmacher und Schuhmacher zu Leipzig und Umgegend
Freitag, den 3. December 1886, Abends 8 Uhr
Bureau des Verbandes, Weststraße Nr. 32, I., Zimmer 5.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 30. März dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 16. November 1886.

J. Indinger, Vorsitzender.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse XIII
für Barbiere, Friseure und Bader zu Leipzig und Umgegend
Freitag, den 3. December 1886, Abends 9 Uhr,
Restaurant Hempel, Poststraße Nr. 4, part.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse, in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 12. April dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 18. November 1886.

Fr. Lange, Vorsitzender. Kap.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse XVI
für die Hilfsarbeiter des Handels zu Leipzig und Umgegend
Montag, den 29. November 1886, Abends 8 Uhr,
im Bureau des Verbandes, Weststraße Nr. 32, I., Zimmer 5.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse, in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 27. März dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 18. November 1886.

A. Hermann Augustin, Vorsitzender. Kap.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse XVII
für die Verkehrsgewerbe zu Leipzig und Umgegend
Sonnabend, den 4. December 1886, Abends 8 Uhr,
im Bureau des Verbandes, Weststraße Nr. 32, I., Zimmer 5.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse, in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 25. März dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 17. November 1886.

M. Ritter, Vorsitzender. Kapitzky.

Generalversammlung
der Ortskrankencasse XVIII
für Kellner zu Leipzig und Umgegend
Dienstag, den 30. November 1886, Nachmittags 4 Uhr,
Restaurant Triebsches, Schulstraße Nr. 14.

Tagesordnung:
I. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
II. Vorlegung des Statuts der zukünftigen gemeinsamen Ortskrankencasse, in Gemäßheit des auf Verschmelzung mit den übrigen Ortskrankencassen gerichteten Generalversammlungsbeschlusses vom 27. Mai dieses Jahres.

Theilnehmer an der Versammlung sind die Herren Vertreter der Mitglieder und der Arbeitgeber.

Leipzig, den 16. November 1886.

Triebsches, Vorsitzender. Kap.

Bekanntmachung,
die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Wendler'sche Freischule betreffend.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche für Ostern 1887 um Aufnahme ihrer Kinder und Pfleglinge in die Wendler'sche Freischule nachzusuchen gesonnen sind, haben sich entweder **Donnerstag, den 25. d. M. 2 Uhr, oder Montag, den 29. d. M. 2 Uhr in der Freischule, Zöllnerstraße 3,** persönlich mit den Kindern einzufinden und zugleich Tauf- und Impfschein des Kindes vorzulegen. In die unterste Classe der Schule können nur Kinder Aufnahme finden, welche in der Zeit vom 1. Juli 1880 bis zum 30. Juni 1881 geboren wurden. Kinder, welche schon Schulunterricht genossen haben, können nur, soweit Raum noch vorhanden ist, in eine obere Classe der Schule aufgenommen werden.

Leipzig, 20. November 1886.

Das Directorium der Wendler'schen Stiftung.

Nichtamtlicher Theil.

Die Abreise des Generals Kaulbars.

Für gestern Morgen war die Abreise des Generals Kaulbars und sämmtlicher russischer Consuln aus Bulgarien, sowie die Uebergabe der Archive an die Vertreter Deutschlands angesagt. Als Grund für diese Maßregel wurde angegeben, daß die Rathschläge Rußlands nicht befolgt worden und dadurch die Fortsetzung der Beziehungen zur gegenwärtigen Regierung Bulgariens unmöglich geworden sei. Kaulbars wollte bei seiner Abreise diese Note in Form einer Proclamation verbreiten lassen, die Regierung ließ das Schriftstück aber mit Beschlag belegen, die Abreise des russischen Abgesandten dürfte also ohne allzu großen Lärm erfolgt sein, zumal durch Verhaftung vieler einer Verschwörung verdächtiger Personen in Sofia das Material für einen Aufruhr sehr verringert worden war. In Burgas war gleichfalls von russischer Seite alles für einen feindlichen Zusammenstoß vorbereitet. Alle Montenegriner, die sich in Haft befanden, sollten nöthigenfalls mit Gewalt auf die russischen Schiffe gebracht werden, und Major Panitza stand mit seinen Truppen bereit, um jede Ausschiffung russischer Soldaten mit den Waffen in der Hand zu verhindern. Nun sollen aber in Burgas gefangene Montenegriner nicht vorhanden sein, sondern nur solche, welche in Rakolow's Hause und im russischen Consulat versteckt sind, und deren Abreise sollte auf Befehl der Regierung keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Was nach der Abreise des Generals Kaulbars von Seiten Rußlands geschehen wird, darüber hat die russische Regierung nichts verlauten lassen. Dagegen wirft das das „Journal de St. Pétersbourg" die Frage auf, ob die Aeußerungen, welche Graf Kalnoky im ungarischen Delegationsausschuß über die Tripelallianz gemacht hat, mit der Ermächtigung Deutschlands geschehen seien. „Wozu die Herausforderung?" ruft das amtliche russische Organ aus, „da die öffentliche Meinung Europas die Erklärungen des Grafen Kalnoky in friedlichem Sinne auslegt." Das „Journal de St. Pétersbourg" appellirt an die Entscheidung Deutschlands und muthet dieser Macht zu, den Grafen Kalnoky öffentlich zu verleugnen. Das wird sicher nicht geschehen, höchstens wird eine Declaration von deutscher Seite erfolgen, welche den Kern der Kalnoky'schen Auseinandersetzungen beraushebt und daraus die Grundlosigkeit der Auslegung beweist, welche das Journal der Rede des Grafen Kalnoky giebt. Die Hauptsache ist, daß Rußland sich in Zukunft der Einmischung in die inneren Verhältnisse Bulgariens enthält, denn diese allein stellt die Friedensstörung dar, wie Graf Andrassy deutlich betont hat.

Die Artikel des „Journal de St. Pétersbourg", welche sich mit den Reden des Grafen Kalnoky und Lord Salisbury's befassen, würden jeder Bedeutung entbehren, wenn sie lediglich dazu bestimmt wären, den Rückzug Rußlands zu verschleiern. Es ist das nicht unmöglich, aber die Befürchtung, daß dies nicht der Fall sei, wird durch Artikel, wie sie Katkow in der „Moskauer Zeitung" veröffentlicht mit der Erklärung, daß Rußland auch nicht ein Titelchen von seinen Forderungen an Bulgarien aufgebe, und der „Nowoje Wremja", welche ganz offen mit der russisch-französischen Allianz droht, hervorgerufen. Die Lage ist durch die Ereignisse der letzten Wochen so gespannt geworden, daß nur der feste Wille Rußlands, die Dinge in Bulgarien nicht auf die Spitze zu treiben, den friedlichen Ausweg aus der gegenwärtigen Krisis ermöglichen könnte.

Als Ableitungsmittel für die kriegerischen Leidenschaften der Panslawisten und Magyaren könnte die Candidatur des Fürsten von Mingrelien für den bulgarischen Thron dienen. Wenn die Mächte sich über diese Candidatur einigten und Rußland sein Einverständniß erklärte, daß die am 10. October gewählte bulgarische Sobranje sich darüber auszusprechen habe, ob sie den Fürsten annehmen wolle oder nicht, dann wäre der Weg zur friedlichen Ausgleichung der bestehenden Gegensätze geebnet. Das ist aber nicht zu erwarten. Rußland hat zu oft und zu laut erklärt, daß es mit der bulgarischen Regentschaft und Sobranje in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nichts zu schaffen habe, als daß es jetzt plötzlich Regierung und Sobranje als zu Recht bestehend anerkennen könnte. Wie soll sich aber der Umschwung vollziehen? Dazu wäre die Vorbedingung, daß die Sobranje aufs Neue berufen und daß ihr die Frage zur Entscheidung vorgelegt würde, ob sie sich nach Bildung einer Rußland genehmen Regierung auflösen wolle, um einer neuen Sobranje Platz zu machen, die sich dann über die Wahl oder Ablehnung des Fürsten von Mingrelien schlüssig zu machen habe. Das ist ein so verwickelter Vorgang, der so vielen guten Willen und so viel Besonnenheit auf beiden Seiten voraussetzt, daß ein regelmäßiger Verlauf desselben sehr unwahrscheinlich ist. Die Geduld der armen beklagenswerthen Bulgaren ist jetzt nahezu erschöpft, ihre Hilfsquellen gehen bedenklich auf die Neige, die Disciplin in der Armee ist durch die Freilassung der Urheber des Aufstandes vom 21. August schwer erschüttert, die Versprechungen und Leistungen Rußlands haben einen Theil des Landvolks bereits auf die Seite Rußlands getrieben, es besteht deshalb auf russischer Seite die nicht ganz unbegründete Hoffnung, daß ein kürzerer gewaltsamer Weg schneller und leichter zum Ziele führen werde. Das ist das Gefährliche an der russischen Politik in Bulgarien, daß sie auf die Erregung der niedrigsten Triebe in der menschlichen Natur berechnet ist. Noth und Elend sollen der Gesinnungs- und Charakterlosigkeit die Hände reichen, um die Wünsche Rußlands zu erfüllen und ihm die Herrschaft über Bulgarien ohne Kampf in den Schooß zu werfen.

Auf bulgarischer Seite kämpfen Vaterlandsliebe und Drang nach nationaler Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, und als Grundlage für die Geltendmachung dieser Kräfte dienen die Errungenschaften der letzten acht Jahre, das leuchtende Beispiel des Fürsten Alexander, die Siege über die Serben und die moralische Unterstützung, welche die öffentliche Meinung Europas dem Widerstande der Bulgaren gewährt. Daß diese Einflüsse noch längere Zeit ihre Wirkung üben können, würde eine große moralische Kraft der Bulgaren voraussetzen, abgesehen von der Möglichkeit, das Dasein mit den vorhandenen sehr beschränkten Mitteln fortzuführen. Wer ein thatsächliches Interesse an der Fortsetzung des bulgarischen Widerstandes bis zum Siege hat, der muß den Bulgaren vor allen Dingen materielle Hilfe gewähren, es müssen der Regierung die Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Staatsverwaltung unter den der Auflösung nahen Verhältnissen des Landes fortzuführen. Wenn England so laut seine Sympathien für die Unabhängigkeitsbestrebungen des bulgarischen Volkes verkündet, wie es durch den Mund Salisbury's am 9. November geschehen ist, so möge es seine Bewunderung für die bulgarische Standhaftigkeit auch durch die That beweisen und Bulgarien die Summe vorstrecken, deren es bedarf, um über die Schwierigkeiten der Lage hinwegzukommen. Es sind sehr begründete Zweifel geäußert worden, ob Rußland mit Rücksicht auf seine gedrückten Finanzverhältnisse in der Lage ist, einen großen Krieg von längerer Dauer zu führen, aber jedenfalls reicht seine Capitalkraft hin, um Bulgarien aufzuhungern. Wenn Englands bisherige Haltung gegenüber Bulgarien einen Sinn und einen praktischen Erfolg haben soll, dann muß das englische Pfund die Wirkungen des russischen Rubels in Bulgarien auszugleichen suchen. Die Russen haben die Sache immer so dargestellt, als ob die ganze Bewegung zu Gunsten des Fürsten Alexander in Bulgarien durch englisches Geld erzeugt worden sei, England möge dafür sorgen, daß Rußland wenigstens nicht mit Recht behaupten kann, daß der russische Rubel in Bulgarien über das englische Pfund den Sieg davon getragen habe.

Leipzig, 21. November 1886.

* Der Reichstagsabgeordnete Oechelhäuser veröffentlicht zu seiner bekannten Schrift jetzt ein Nachwort, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Aufnahme, welche meine kleine Schrift über die Arbeiterfrage gefunden, die Aufmerksamkeit, welche ihr alle maßgebenden Blätter in einer überaus großen Zahl längerer und kürzerer Besprechungen gewidmet haben, darf ich in erster Linie nicht ihrem Gehalt, sondern nur dem allgemeinen Interesse an jener wichtigsten aller Tagesfragen zuschreiben. Der Eindruck, welchen diese Besprechungen auf mich gemacht haben, ist kein wohlthuender. Nicht als ob die gezollte Anerkennung dem Tadel nicht die Waage gehalten hätte. Aber ich hatte in einer rein menschlichen Frage an die Menschen appellirt und erhielt die Antwort von den politischen Parteien. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß einzelne der in meiner Schrift behandelten Fragen, z. B. die Grenzbestimmung für die staatliche Einmischung in die socialen Fragen, das politische Gebiet berühren und also die Stellung, welche jede Partei dazu einnimmt, in der Beurtheilung meiner Vorschläge ihren Ausdruck finden mußte. Allein der wesentliche Inhalt meiner Schrift liegt auf rein menschlichem Gebiete, welches allen Parteien gemeinsam sein, von welchem der Parteigeist sich fern halten sollte. Ich hatte aufs Sorgsamste in meiner Schrift jede Betonung des eigenen politischen Standpunkts als Nationalliberaler vermieden. Und dennoch war die Färbung fast jeden Artikels, der mir darüber zu Gesicht gekommen ist, der einfache Widerschein der politischen Stellung des Kritikers zur nationalliberalen Partei.

Allen voran natürlich, in der gewohnheitsmäßigen Methodik der Verdächtigung und des Hasses, gingen die „Freisinnige Zeitung" und die unmittelbar von ihr inspirirten Blätter. Die ganze plumpe Bosheit dieser Organe des linken Flügels der deutschfreisinnigen Partei gegen den Nationalliberalismus und gegen dessen Mitbürgerschaft an der socialen Programm der Reichsregierung trat hier in dem mißlungenen Versuch zu Tage, meine Arbeit einfach als todt zu verhöhnen, anstatt, jedes näheren Eingehens unwerth niederzuschreien. Das sogenannte gouvernementale Blatt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", bewegte sich in dem sauer-süßen absprechenden Schulmeisterton, welchen sie stets denjenigen Nationalliberalen gegenüber anzuschlagen beliebt, die sich den Luxus einer selbstständigen Meinung und politischer Unabhängigkeit gestatten. Ihrer Ansicht nach bin ich ein in der Häutung begriffener, aber leider noch nicht ganz curirter Manchestermann, dem man erst noch die rechten Wege zeigen muß. ...

Die Resultate der meiner Schrift gewidmeten Kritik im Allgemeinen zusammenfassend, so hat sich dieselbe im Wesentlichen fast nur um Einen Punkt gedreht, nämlich um meine Vorschläge bezüglich der gesetzgeberischen Inangriffnahme der Alters- und Invalidenversorgung. Ich habe damit im Allgemeinen durchaus keinen Anklang gefunden; selbst meine näheren Gesinnungsgenossen äußern sich darüber meist reservirt oder stimmen nur mit Einschränkungen zu. Ich tröste mich damit, daß es erfahrungsmäßig das Schicksal aller positiven Vorschläge ist, welche sich gerade auf ein bisher unbearbeitetes und unaufgeklärtes Gebiet der Gesetzgebung wagen, von allen Seiten sei es vorerst gar Verwerfung, sei es wenigstens Mißtrauen oder Zweifel zu begegnen. Vielleicht hätte ich auch noch schärfer und ausführlicher, als es geschehen, betonen können, daß ich die in dem vorgeschlagenen Uebergangsstadium aufzuhebenden Grundsätze für die Gewährung der Unterstützungen keineswegs als die für das definitive Gesetz leitenden und maßgebenden ansehe. Auch ich erstrebe in der Alters- und Invalidenversorgung die Herstellung eines Rechtszustandes und habe mich in meiner Schrift wiederholt auf das Entschiedenste dagegen ausgesprochen, daß eine „erweiterte Armenpflege" das Ziel der gesetzgeberischen Thätigkeit auf diesem Gebiet sein könne. Es ist deshalb von Seiten der politischen Gegner eine höchst illoyale Kampfesweise, wenn sie in der ausdrücklich für ein kurzes Uebergangsstadium vorgeschlagenen Organisation meine Grundsätze für die definitive Lösung der Frage erblicken wollen. Gerade weil ich es bei dem vollständigen Mangel an statistischen Unterlagen und der Nothwendigkeit, mit der Mehrbelastung der Arbeitgeber und Arbeiter vorsichtig vorzugehen, zur Zeit noch für absolut unmöglich halte, die individuellen Rechte und Verpflichtungen im Princip wie in der Höhe der Berechtigungen und Leistungen gesetzlich zu fixiren, gerade